

Erfahrungsbericht: Sommersemester 2014 an der University of Economics in Bratislava

Vorbereitungen/Ankunft

Bevor es los geht, solltet ihr von zu Hause aus einige Dinge vorher erledigen. Ihr solltet euch unbedingt bei ESN (Erasmus Student Network) anmelden, damit euch ein Buddy zugeteilt wird. Der hilft euch in allen Angelegenheiten und holt euch auch vom Bahnhof ab. Außerdem solltet ihr nachdem Frau Majerska (Sie ist für die Erasmus Studenten verantwortlich) euch darum bittet, für die Kurse anmelden. Dies macht ihr über AIS was mit Moodle zu vergleichen ist. Die Anzahl der Kurse ist begrenzt, daher müsst ihr euch schnell anmelden. Leider überschneiden sich einige Kurse, aber manche Professoren lassen mit sich reden und erweitern z.B. die Anzahl der Teilnehmer.

Wohnheim

Am Abend bin ich in Bratislava angekommen und mein Buddy brachte mich zu meinem Wohnheim. Ehrlich gesagt war der erste Moment ein Schock für mich. Meine Mitbewohnerin aus Deutschland hatte mich zwar vorgewarnt, dass es schlimm wird, aber damit hatte ich wirklich nicht gerechnet. Das Wohnheim ist sehr alt und auch die Zimmer sind nicht ansatzweise mit denen an der Viadrina zu vergleichen. Auf jeder Etage(8) gab es vier kleine Wohnungen und in jeder Wohnung gab es ein 3-Bett-Zimmer und ein Einzelzimmer. Also teilten wir uns mit vier Personen ein Bad.

Was mir leider überhaupt nicht gefallen hat war die Küche. Wir mussten uns die Küche mit insgesamt 16 Studenten teilen und es gab nur 2 Herdplatten, wovon aber nur eine funktionierte. Somit musste man manchmal ziemlich lange warten, um sich etwas zu kochen. Leider gab es auch keinen Kühlschrank und keinen Ofen. Wir stellten unsere Lebensmittel auf den Balkon. Was mir außerdem nicht so gefallen hat war, dass von der Wohnheimleitung niemand auch nur ein Wort Englisch sprach und sie auch nicht wirklich freundlich waren. Um das Wohnheim betreten zu dürfen mussten wir eine Karte vorzeigen und wenn mich jemand besuchen wollte, mussten wir beide unsere Karte beim Pförtner abgeben. Im Wohnheim gab es WLAN welches aber grundsätzlich überlastet war. Somit war das Lernen oder Skypen so gut wie unmöglich. Wir haben uns dann im Flur hingesetzt, um wenigstens von dort arbeiten zu können. Im Wohnheim gibt es zwei Waschmaschinen und keinen Trockner. Eine Waschladung kostet 1,60 Euro und zum Trocknen müsst ihr zum Pförtner gehen und ihn um den Schlüssel bitten für den Raum, wo man die Wäsche trocknen lassen kann. Das Wohnheim, indem ich gelebt habe, heißt Starohajska 8 und liegt sehr zentral. Bis zur Uni sind es gerade mal 5 Stationen mit dem Bus. Bitte gut festhalten, die Busfahrer haben einen rasanten Fahrstil. Trotz der schlechten Verhältnisse im Wohnheim würde ich euch trotzdem empfehlen in eines der Wohnheime zu gehen, da es so viel einfacher ist andere Studenten kennenzulernen. Ich habe mich mit zwei Kommilitoninnen unterhalten, die erst in einem Hostel gewohnt haben und sich dann doch entschieden haben umzuziehen.

Universität

Auch die Universität ist ganz anders im Vergleich zu unserer. Es gibt keine großen Hörsäle wie bei uns und die größte Veranstaltung bestand aus ca. 35 Studenten. Außerdem halten die Professoren nicht so viel von Pünktlichkeit (fünf Minuten Verspätung sind ganz normal). Was mir hier z.B. besser gefiel als an der Viadrina ist, dass man ein viel engeres Verhältnis zu den Professoren hatte. Die ganze Atmosphäre war viel persönlicher. In jedem Fach musste man eine Präsentation halten und eine Klausur schreiben. Das war manchmal schon anstrengend, wenn so viele Nationalitäten aufeinander trafen und man in einer Gruppe die Präsentation halten musste. Was mich außerdem etwas nervte, war die Anwesenheitspflicht in jedem Fach. Leider mussten auch viele der anderen Studenten mit so einigen Vorurteilen seitens der Professoren leben, was ich ziemlich schade fand. Ich kann euch die meisten Kurse empfehlen, denn wer lernt bekommt auch gute Noten. Absolut nicht zu empfehlen ist Monetary Policy. Für drei Credits ist der Aufwand deutlich zu hoch (essay über 15 Seiten plus Grafiken, Präsentation und noch ein exam). Falls Ihr irgendwelche Fragen habt, Frau Majerska ist sehr hilfsbereit und bemüht sich uns Studenten sofort zu helfen. Desweiteren ist das Mensaessen nicht zu empfehlen. Um in der Mensa ein Essen zu erhalten, muss man zuvor seine Studentenkarte im alten Gebäude aufladen. Das Problem dabei ist nicht die separate Aufladung in einem anderen Gebäude, sondern das der Automat nur auf Slowakisch ist, sodass das Auswählen eines Gerichtes ein Glücksspiel ist, weil man sich dort schon für ein Gericht entscheiden muss.

Stadt/Leben

Bratislava hat drei große Einkaufszentren wovon zwei ganz in der Nähe sind. Dort könnt Ihr alles bekommen von Klamotten bis Lebensmittel. Außerdem gibt es jede Menge Supermärkte in der Nähe des Wohnheims (Lidl, Kaufland, Tesco). Viele denken vielleicht, dass alles super günstig in der Slowakei ist, da muss ich euch leider enttäuschen. Die Lebensmittelpreise sind genauso wie bei uns, wenn nicht sogar teurer und alle Kosmetikprodukte sind mindestens 1-2 Euro teurer also solltet Ihr euch vielleicht vorher überlegen einiges mitzunehmen. Ich bin mit dem Zug gekommen und habe fast alles mitgebracht vom Kochtopf, Besteck bis zum Putzmittel. In Bratislava selber gibt es nicht ganz so viel zu entdecken, aber da es sehr zentral liegt könnt Ihr viele Reisen unternehmen. Um mit dem Bus fahren zu können müsst Ihr eure Studentenkarte im Fahrkartenzentrum aufladen lassen, drei Monate kosten ca. 30 Euro. Einer befindet sich direkt am Bahnhof und der andere ist im Zentrum. Das Nachtleben war ziemlich eintönig. Unter meinen Kommilitonen war das Bar On sehr beliebt, da die Getränke sehr günstig waren (Bier 1Euro). Dort traf man sich zum Vortrinken und danach ging es dann weiter in einen Club. Was mir leider nicht so gut gefallen hat, dass man außerhalb des Wohnheims nicht weit kommt mit Englisch. Als ich nach den ersten drei Monaten meine Karte für den Bus neu aufladen lassen wollte, war dieses einfach nicht möglich, da dort niemand Englisch sprechen konnte und so musste ich wieder meinen Buddy um Hilfe bitten.

Schlusswort

Bratislava hat mir persönlich nicht so gut gefallen. Aber es ist ganz egal wo man ist, wenn man so tolle Menschen kennengelernt hat wie ich, ist die Umgebung meist Nebensache. Wir waren wie eine kleine Familie und haben viel zusammen unternommen und uns gegenseitig unterstützt.